

Aggressiver Krebs: St. Pöltner Arzt setzt auf Gen-Analyse



Nadja Straubinger



Hossein Taghizadeh erarbeitete mit österreichischen Fachleuten eine Empfehlung für die Behandlung von metastasierenden Gallenwegskarzinomen.

FOTO: KL/K. Ranger

Das metastasierende Gallenwegskarzinom ist eine seltene Krebserkrankung, aber eine aggressive. Hossein Taghizadeh vom Uniklinikum St. Pölten hat mit anderen Wege für die bestmögliche Behandlung untersucht. Eine Empfehlung: Eine frühe genetische Analyse hilft bei zielgerichteter Therapie.

Fachleute aus Österreich haben neue Empfehlungen für die bestmögliche Therapie bei fortgeschrittenem Gallenwegskrebs. Federführend bei der Erarbeitung war Hossein Taghizadeh von der Abteilung für Innere Medizin 1 am Uniklinikum St. Pölten, der für die Karl-Landsteiner-Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften forscht. Ihre Erkenntnisse aus neueren Ergebnissen und Studien sowie die daraus abgeleiteten Behandlungsoptionen veröffentlichten Taghizadeh und seine Kolleginnen und Kollegen jetzt auch im Fach-Journal **Frontiers in Oncology**.

„Eine wichtige Empfehlung, die wir aussprechen, ist die frühzeitige genetische Analyse des zu behandelnden Tumors“, so Taghizadeh. Sollten bestimmte genetische Veränderungen vorliegen, könne bei Versagen der Erstlinientherapie umgehend eine moderne, personalisierte Zweitlinientherapie begonnen werden, erklärt der Spezialist. Standard für die Erstlinientherapie ist seit über zehn Jahren die Kombination der Chemotherapeutika Cisplatin und Gemcitabin. Die Zweitlinientherapie soll auf Basis der Untersuchungen speziell auf die genetischen Veränderungen ausgerichtet sein. Schon heute gibt es Medikamente, die Krebszellen mit bestimmten genetischen Abnormalitäten gezielt bekämpfen. Das Gremium empfiehlt, bei bestimmten genetischen Variationen auf gezielte Krebstherapeutika zu setzen und diese der unspezifischen Chemo vorzuziehen.

Zielgerichtete Therapien bieten in der Onkologie bereits große Möglichkeiten, meint Hossein Taghizadeh und er ist überzeugt: „Deren Potenzial wird zukünftig immer weiterwachsen.“ Man sei froh, dass für das Gallenwegskarzinom bereits erfolgreiche Therapien dieser Art existieren und ebenso die Bereitschaft in den Kliniken, die notwendigen genetischen Analysen durchzuführen, so das Resümee von Taghizadeh aus der Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen aus Behandlungszentren in ganz Österreich vom Landeskrankenhaus Feldkirchen und der Klinik Klagenfurt über die Medizinischen Universitäten Wien, Innsbruck und Graz bis zur Karl-Landsteiner-Universität.